

Rudolf Steiner: „Ein jedes andere Evangelium ist wie eine Ergänzung des Johannes-Evangeliums anzusehen. Und die Gründe für alle anderen Evangelien liegen im Johannes-Evangelium. Wir begreifen daher auch die anderen Evangelien erst recht, wenn wir sie auf dem Untergrunde des Johannes-Evangeliums betrachten.“
Das Johannesevangelium im Verhältnis zu den drei anderen Evangelien, GA 112, 6.7.1909, S. 257, Ausg. 1984

Herwig Duschek, 7. 8. 2014

www.gralsmacht.eu

www.gralsmacht.com

1525. Artikel zu den Zeitereignissen

Zum 69. Jahrestag des US-Atombombenabwurfs auf Hiroshima (s. Art. 528, 529 [S. 1])

(Weitere Themen:)

ARD und ZDF: Deutschland als der Erste-Weltkriegs-„Sündenbock“ (III) (S. 3-6)

Warum wurde Wolfgang Amadeus Mozart ermordet? (Teil 5) (S. 7)

Zur Geistesgeschichte der Musik (310)

W. A. Mozart – „Die Zauberflöte“ – 2. Aufzug, 7./8. Szene – Monostatos – Pamina – Königin der Nacht



(Ab 1:24:15¹) Monostatos:²

„Ha, da find ich ja die spröde Schöne! Und um so einer geringen Pflanze wegen wollte man meine Fußsohlen behämmern? Also bloß dem heutigen Tag hab ich's zu verdanken, daß ich noch mit heiler Haut auf die Erde trete! Hm! Was war denn eigentlich mein Verbrechen? Daß ich mich in eine Blume vergaffte, die auf fremden Boden versetzt war? Und welcher Mensch, wenn er auch von gelinderem Himmelsstrich daherwanderte, würde bei so einem Anblick kalt und un-

empfindlich bleiben? Bei allen Sternen, das Mädchen wird mich noch um meinen Verstand bringen! Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren. (*Er sieht sich allenthalben um.*) Wenn ich wüßte – daß ich so ganz allein und unbelauscht wäre, ich wagte es noch einmal. (*Er macht sich Wind mit beiden Händen.*) Es ist doch eine verdammt närrische Sache um die Liebe! Ein Küßchen, dächte ich, ließe sich entschuldigen.“

(Arie)

„Alles fühlt der Liebe Freuden,
 Schnäbelt, tändelt, herzt und küßt;
 Und ich sollt 'die Liebe meiden,

¹ <http://www.youtube.com/watch?v=c0cKnC3UvWU> Mozart, Die Zauberflöte 1971, Stein, Ustinov

² <http://www.internetloge.de/arst/zaubertext.pdf> (In der Ustinov-Inszenierung ist der Text z.T. etwas verändert bzw. gekürzt.)

Weil ein Schwarzer häßlich ist!
 Ist mir denn kein Herz gegeben?
 Ich bin auch den Mädchen gut!
 Immer ohne Weibchen leben,
 Wäre wahrlich Höllenglut!
 Drum so will ich, weil ich lebe,
 Schnäbeln, küssen, zärtlich sein!
 Lieber guter Mond vergebe,
 Eine Weiße nahm mich ein.
 Weiß ist schön! Ich muß sie küssen;
 Mond, verstecke dich dazu!
 Sollt' es dich zu sehr verdrießen,
 O so mach die Augen zu!“
 (Er schleicht langsam und leise hin.)



(Die Königin eilt unter Donner aus der mittleren Versenkung herbei, daß sie gerade vor Pamina zu stehen kommt.)

Königin: (gebietend zu Monostatos) „Zurück!“

Pamina: (erwacht)
 „Ihr Götter!“

Monostatos: (prallt zurück)
 „O weh! Das ist – wo ich nicht irre, die Göttin der Nacht.
 (Steht ganz still.)

Pamina:
 „Mutter! Mutter! Meine Mutter!“
 (Sie fällt ihr in die Arme.)

Monostatos:
 „Mutter? Hm! Das muß man von weitem belauschen.“ (Schleicht nach hinten ab.)

Königin:
 „Verdank es der Gewalt, mit der man dich mir entriß, daß ich noch deine Mutter mich nenne. Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?“

Pamina:
 „Ach, Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.“

(Fortsetzung folgt.)

ARD und ZDF: Deutschland als der Erste-Weltkriegs-„Sündenbock“ (III)



Auch³ in der ZDF-Nachrichtensendung vom 4. 8. 2014 (19:00) wurde behauptet:⁴

„... Vor genau 100 Jahren waren deutsche Soldaten in das damals neutrale Belgien einmarschiert – der Auftakt⁵ zu einem langen grausamen Krieg ...“

Zur damaligen Situation und bzgl. der sogenannten „Neutralität“ Belgiens schrieb (– als Zeitzeuge –) der

damalige Kaiser Wilhelm II.⁶ »Unzählig sind die Zeugnisse dafür, daß schon im Frühjahr und Sommer 1914, als bei uns noch niemand an den Angriff der Entente dachte, der Krieg in Rußland, Frankreich, Belgien und England vorbereitet worden ist«⁷

Er führte dann zwölf Beispiele aus der Menge der in seinen »Vergleichenden Geschichtstabellen« zusammengestellten historischen Tatsachen an, die alle die behauptete Kriegsschuld Deutschlands widerlegen. Leicht gekürzt, beschreiben diese Beispiele folgende Vorgänge.⁸

1. Bereits im April 1914 begann die Ansammlung von Goldreserven in den englischen Banken, während Deutschland noch weiter bis zum Juli 1914 Gold und Getreide in Entente-Länder ausführte.

2. Im April 1914 berichtete der deutsche Marineattaché in Tokio, Korvettenkapitän v. Knorr: »Er sei geradezu betroffen über die Gewißheit, mit der dort alles den Krieg der Tripelallianz⁹ gegen Deutschland in naher Zeit für sicher halte.«

3. Ende März 1914 erklärte der russische General Schtscherbatschew, Direktor der Kriegs-akademie in Petersburg, in einer Ansprache vor seinen Offizieren: »Der Krieg mit den Dreibundmächten¹⁰ sei infolge der gegen Rußlands Interessen gerichteten österreichischen Balkanpolitik unvermeidlich geworden ... Höchstwahrscheinlich werde er noch in diesem Sommer zum Ausbruch kommen. Rußland sei die Ehre geworden, sofort die Offensive zu ergreifen.«

4. In dem Bericht des belgischen Gesandten in Berlin über eine im April 1914 aus Petersburg eingetroffene japanische Militärmission hieß es: »In den Regimentsmessen hatten die japanischen Offiziere ganz offen von einem nahe bevorstehenden Kriege gegen Österreich-Ungarn und Deutschland reden hören. Man sagte dabei, daß die Armee bereit

³ Vgl. Artikel 1523 (S. 3/4) und 1524 (S. 3-6)

⁴ <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/kanaluebersicht/aktuellste/166#/beitrag/video/2211066/ZDF-heute-Sendung-vom-4-August-2014>

⁵ Siehe Artikel 1523 (S. 3/4) und 1524 (S. 3-6)

⁶ Zitiert aus: *Der Große Wendig*, Band 3, S. 102-106, Grabert, Ausgabe 2008 (Rolf Kosiek)

⁷ Unter Anmerkung 3 steht: Kaiser Wilhelm II., *Ereignisse und Gestalten 1878-1918*, S. 212, K. F. Koehler, Leipzig-Berlin 1922.

⁸ Unter Anmerkung 4 steht: Ebenda, S. 213-218

⁹ England, Frankreich, Russland

¹⁰ Deutschland, Österreich, Italien (bis 1915) <http://de.wikipedia.org/wiki/Dreibund>

sei, ins Feld zu rücken, und der Augenblick sei günstig für die Russen wie für ihre Verbündeten, die Franzosen.«

5. Nach den in der „Revue des Deux Mondes“ 1921 veröffentlichten Denkwürdigkeiten des damaligen französischen Botschafters in Petersburg, Paleologue, haben am 22. Juli 1914 in Tsaskoje Selo die Großfürstinnen Anastasia und Militza zu ihm gesagt: »Ihr Vater, der König von Montenegro, hätte ihnen in einem Chiffretelegramm mitgeteilt, daß wir vor Monatsende (russischen Stils, also vor dem 13. August neuen Stils) Krieg haben werden ... Von Österreich wird nichts übrig bleiben ... Unsere Heere werden sich in Berlin treffen ... Deutschland wird vernichtet werden.«

6. Der frühere serbische Geschäftsträger in Berlin, Boghitschewitsch, berichtete in seinem 1919 erschienenen Buch „Kriegsursachen“ daß der damalige französische Botschafter in Berlin, Cambon, ihm am 26. oder 27. Juli 1914 gesagt habe: »Wenn Deutschland es auf einen Krieg ankommen lassen will, so wird es auch England gegen sich haben.« Er habe aus dem Gespräch die »Gewißheit« mitgenommen, daß spätestens bei dem Treffen des französischen Präsidenten Poincare mit dem Zaren in Petersburg (20.-22. Juli 1914) der Krieg beschlossen worden sei.

7. Wilhelm II. habe von einem Mitglied der russischen Duma und Freund Sasonows (des russischen Außenministers) persönlich später erfahren, daß Sasonow (s.re) auf einem geheimen Kronrat in Petersburg im Februar 1914 dem Zaren geraten habe, Konstantinopel zu nehmen. Da das der Dreibund nicht erlauben werde, werde es Krieg gegen Deutschland und Österreich geben. Dabei könne sich der Zar auf Frankreich sicher, auf England wahrscheinlich verlassen, und Italien werde vom Dreibund abfallen.¹¹ Dem habe der Zar zugestimmt und den Befehl gegeben, die nötigen Vorarbeiten aufzunehmen. Dagegen habe der russische Finanzminister Graf Kokowzow dem Zaren geraten, mit Deutschland zu gehen, habe vor dem Krieg gewarnt, der zur Revolution in Rußland und dem Sturz des Zaren führen werde.¹² »Der Zar ist diesem Rat nicht gefolgt, hat vielmehr den Krieg vorbereitet.«



(Sergej Dmitrijewitsch Sasonow, 1860-1925. Die [u.a.] gegen Deutschland gerichtete Kriegstreiberei des russischen Außenminister Sasonows¹³ legt die Vermutung nahe, daß er Logen-„Bruder“ und Weltkriegs-„Insider“ war. Schließlich war Sasonow auch ... Botschaftssekretär in London, ... ab 1906 Botschafter beim [sogenannten] Heiligen Stuhl.¹⁴)

8. Derselbe Baron berichtete Wilhelm II., daß er zwei Tage nach Kriegsausbruch bei Sasonow gewesen sei. Dieser sei ihm freudestrahlend entgegeng gekommen und habe ihn händereibend gefragt: »Nun, lieber Baron, sie müssen doch zugeben, daß ich mir den Moment des Krieges vortrefflich gewählt habe?« Als dieser besorgt nach Englands Haltung

¹¹ Was auch eintrat.

¹² Was auch eintrat.

¹³ Siehe Artikel 219 (S. 2) und 220 (S. 1/2)

¹⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Sergej_Dmitrijewitsch_Sasonow

fragte, habe ihm Sasonow lachend erwidert, indem er auf seine Tasche geschlagen habe: »Ich habe etwas in meiner Tasche, was in den nächsten Tagen ganz Rußland erfreuen und die Welt in Erstaunen setzen wird: Ich habe die englische Zusage erhalten, daß England mit Rußland gegen Deutschland gehen wird!« (...))

11.... Fürst Tundutow habe dann ... erklärt, daß eine starke Kriegsstimmung gegen Deutschland im ganzen russischen Offizierskorps geherrscht habe. Dieser Geist sei hauptsächlich aus der französischen Armee auf die russischen Offiziere übertragen. Man habe den Krieg eigentlich schon im Jahre 1908/09 (Bosnische Frage) machen wollen, aber Frankreich sei damals noch nicht fertig gewesen.

12. Beim Vormarsch 1914 fanden die deutschen Truppen in Nordfrankreich und an der belgischen Grenze große Depots mit englischen Soldatenmänteln vor, die nach Aussagen der Bevölkerung in den letzten Jahren dort niedergelegt worden waren. Im Sommer 1914 gefangene englische Infanteristen hatten keine Mäntel und antworteten auf die betreffende Frage: »Wir sollten unsere Mäntel in den Depots zu Maubeuge, Le Quesnoy usw. in Nordfrankreich und Belgien vorfinden.« Ebenso wurden in Maubeuge große Mengen englischer Militärkarten aus dem Jahre 1911, hergestellt im britischen Southampton, für Nordfrankreich und Belgien gefunden. Diese Depots waren vor dem Krieg mit französischer Erlaubnis angelegt worden. Mit Recht stellte Kaiser Wilhelm die Frage: »Was wäre wohl in Belgien, dem >neutralen Lande<, für ein Sturm der Entrüstung losgebrochen, und welchen Lärm hätten England und Frankreich darüber geschlagen, wenn wir in Spa, Lüttich, Namur im Frieden Depots von deutschen Soldatenmänteln und Karten hätten anlegen wollen!«¹⁵ ...



(Belgischer König Albert I., 1875-1934. Die Logen-„Brüder“ gründeten Belgien 1830 für ihre zukünftigen Interessen.¹⁶ Natürlich wurde [bzw. wird] darauf geachtet, daß nur Logen-„Brüder“ Belgiens Politik lenken. Äußeres Zeichen, daß König Albert I. Logen-„Bruder“ und Weltkriegs-„Insider“ war, ist die Tatsache, daß er – neben vielen anderen Ehrungen¹⁷ – „Ritter“ des englischen Hosenbandordens [„Order of the Garter“] war.¹⁸ Die Logen-„Bruderschaft“ Albert I. erklärt auch, warum die belgische Armee – sie war offensichtlich gut vorbereitet – den deutschen Soldaten so heftigen Widerstand leisten konnte.¹⁹ Die Deutschen mussten durch Belgien gegen Frankreich, den Kriegsgegner marschieren.)

Merkwürdigerweise fehlt(e) weltweit der „Sturm der Entrüstung“, als England, Frankreich

¹⁵ Unter Anmerkung 4 steht: Wilhelm II. (s. meine Anm. 7), ebenda, S. 213-218

¹⁶ Siehe Artikel 769 (S. 1/5/6), 770,

¹⁷ http://en.wikipedia.org/wiki/Albert_I_of_Belgium#Honours_and_awards (Die Ehrungen, Orden, usw. werden interessanterweise in der deutschen Wikipedia-Ausgabe nicht aufgeführt.)

¹⁸ Ebenda

¹⁹ Siehe Artikel 1523 (S. 4)

und Russland in ihren vielen Eroberungskriegen die Souveränität von Völkern und Nationen mißachteten, aber ohne – wie Deutschland 1914 im reinen Überlebenskampf – dazu gezwungen worden zu sein. Die 40 Millionen Inder, die das Britisch Empire verhungern ließ,²⁰ sind ebenso keine „weltweite Entrüstung“ wert, wie (u.a.) die 10 Millionen ermordeten Kongolesen in der belgischen Kolonialzeit,²¹ oder (u.a.) die US-CIA-Massaker in Laos.²²



CIA Operation Laos - geheimer Krieg Vietnam Doku Dokumentation

(Fortsetzung folgt.)

²⁰ Siehe Artikel 807 (S. 2-8)

²¹ Siehe Artikel 770 (S. 3) und 1524 (S. 5)

²² <http://www.youtube.com/watch?v=kUxaUyaowKE> (Hinweis bekam ich)

Warum wurde Wolfgang Amadeus Mozart ermordet? (Teil 5)



(Siegel der Loge „Zur Wohltätigkeit“ in Wien)

(Mathilde Ludendorff:²³) ... Selbstverständlich sorgte nun auch die höchsterleuchtete Bruderschaft der Loge „Zur Wohltätigkeit“ in Wien, daß Not und Elend bei Mozart nicht aufhörten. Alle Einflüsse am Hofe wie auch reiche Geldmittel standen ihr, wie auch der Loge „Zur neugegründeten Hoffnung“,²⁴ der Mozart auch angehörte, zu Gebote. Es war weit schwerer, den berühmten Mann Mozart brotlos zu halten, als ihm eine glänzende Laufbahn in Wien zu ermöglichen, besonders da sich Josef II. ... mit der Mozartmusik befasste ... Man ließ ihn in Wien erfolglos betteln (S. Otto Jahn: Mozartbiographie III.). Vergebens versuchte Mozart bei einzelnen Brn.²⁵ Linderung seiner krassesten Not. Er, der große Komponist bat vergeblich, sie möchten ihm doch Musikstunden verschaffen, damit er sich und seine Frau und Kinder erhalten können, ohne in Wucherhände zu geraten. In seinen Bittbriefen schreibt er, er könne vor Kummer und Sorge seine Quartette nicht beendigen. Er tanze zuweilen mit seiner Frau im Zimmer herum, weil er kein Holz hätte, zu heizen. Mit Recht schreiben Jahn und Daumer,²⁶ daß die drückende Not Mozarts und seiner Witwe an sich schon Schande für den „prahlerischen“ Orden bedeute. Noch nicht einmal die so dringend erbetenen „Scholaren“ verschafften ihm die Brüder in den glänzenden Hofstellungen!



Doch ihre „Bruderliebe“ sollte noch deutlicher werden. Die französische Revolution²⁷ (1789) die die Brn. Freimaurer so stolz die „fleischgewordenen Idee der Freimaurerei“²⁸ nannten, hatte so manchen Edelen ... die Augen geöffnet ... König Ludwig XVI. und Marie Antoinette schmachteten im Kerker. Schiller schrieb fiebernd seine Verteidigungsschrift für den König. Mozart war erschüttert von den grauenvollen Ereignissen und litt unter den Nachrichten in den Logen, daß Marie Antoinette zum Schaffottode von den Jakobinern ... verurteilt werden sollte, besonders deshalb, weil ihre Mutter, Maria Theresia in Österreich den Freimaurerorden verboten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

(Li: Marie Antoinette, 1755-1793)

²³ <https://ia801605.us.archive.org/33/items/MozartsLebenUndGewaltsamerTod/LudendorffDr.Mathilde-MozartsLebenUndGewaltsamerTodLudendorffsVerlag1936.pdf> (S. 147/148, in der PDF S. 161/162)

²⁴ Muß heißen: Loge „Zur neugekrönten Hoffnung“.

²⁵ „Brüdern“

²⁶ Siehe Artikel 1523 (S. 5)

²⁷ Siehe Artikel 82 (S. 1-3) und 927

²⁸ Unter Anmerkung 2 steht: siehe „Kriegshetze und Völkermorden“. 76.-80. Tausend. Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München.